

Hofgärtners Reuter überein, dass trotz des häufigen Vorkommens dieses Berberispilzes auf der Pfaueninsel bei Potsdam die dortigen Roggen-, Gersten- und Haferfelder nicht sonderlich vom Roste leiden. Ebenso möchten sich auch z. Th. die hin und wieder auftretenden Behauptungen der Unschädlichkeit des Berberispilzes fürs Getreide erklären.

Das *Accidium Magelhaenicum* wurde von mir häufig auf der Pfaueninsel und an den Bergabhängen bei Schloss Glienicke bei Potsdam, wo es mir Herr Hofgärtner Reuter zuerst gezeigt hatte, seit zwei Jahren beobachtet. Ausserdem kenne ich es aus vielen Localitäten in Oesterreich, so aus Wien, Prag, Krems in Nieder-Oesterreich und Eperies in Ungarn und wurde es stets von den Sammlern für das bekannte *Accid. Berberidis* gehalten. Bei Wien wurde es nach einem Exemplare im Herbarium des Herrn Prof. A. Braun von Fr. Mayer schon zwischen 1815 und 1820 gesammelt und weist dieses darauf hin, dass der Pilz bei uns einheimisch und nicht eingewandert sein möchte, welches Letztere man aus seinem so entfernten Vorkommen bei der Magelhaen-Strasse vermuthen könnte. Mit dem *Accidium* der von Bertero in Chile auf *Berberis glauca* aufgefundenen autoeischen *Puccinia Berberidis* Mntgne. hat *Accid. Magelhaenicum* selbstverständlich Nichts zu thun.

Ustilago Rabenhorstiana

Jul. Kühn in script.

(conf. Landwirthschaftliche Zeitung von Dr. Fühling,
25. Jahrg. 1. Heft p. 37.)

Ust. sporis sphaericis, subglobosis vel ellipsoideis, haud raro oblongis ovoideisve; globosis 8,3—12,9 Mik. diam., reliquis 10—14,3 Mik. longis, 8,3—11,4 latis; senipellucidis, brunneis; minute verrucosis; inflorescentiam otam contractam et obvolutam et abortivam corrumpens.

Ad *Panicum sanguinale* form. sativam in horto instituti oeconomici Universitatis Halensis observavi.

Der Samen der Nährpflanze dieses Brandpilzes stammt aus einer Ortschaft der „Görlitzer Haide“ woselbst der Blutfench noch jetzt als Kulturpflanze vorkommt. Der Parasit zerstört meist nicht nur die Blüten und Achren, sondern das ganze oberste Glied des Triebes, so dass die Brandmasse unmittelbar dem oberen Stengelknoten aufsitzt. Sie gleicht ganz dem Brandgebilde, welches *Ustilago Digitariae* Rabenh. (herb. myc. Nr. 1199! und Flora, Jahrg. 1850 S. 625!) hervorruft. Von letzterer Art konnte ich durch die Güte des Herrn Dr. Rabenhorst ein Original-exemplar vergleichen und ausserdem eine bisher nicht be-

kannte Form: Ust. *Digitariae forma nova Panici repentis* mihi untersuchen, welche ich aus der Umgegend von Malaga jüngst erhielt und die mit der genuinen Form ganz übereinkommt. So ähnlich nun aber die Brandgebilde beider Arten, so different erweist sich bei näherer Untersuchung die Sporenbeschaffenheit und Keimungsweise, wie eine Vergleichung von F. I. und II.*) ergibt. Die Sporen von Ust. *Digitariae* sind gleichmässiger rund, von weit kleinerem Durchmesser (5—8,3 Mikra), haben ein glattes Episporium, sind mehr durchscheinend, licht gelbbraunlich und bilden nicht, wie Ust. *Rabenhorstiana* längere, mehr oder weniger gebogene, an der Spitze oder seitlich in Keimfäden auswachsende Keimschläuche, sondern einen relativ kurzen geraden oder wenig gebogenen Schlauch, der unfern des Sporenrandes eine Verengerung zeigt. An dieser Stelle löst sich später der obere dickere Schlauchtheil ab (wie c in Fig. II), und bildet im weiteren Verlaufe der Entwicklung an einem Ende oder an der Seite (wie d in Fig. II) einen Keimfaden. Auch die Zeit des Hervortretens der Keimschläuche ist verschieden. Während die Ende December und Anfang Januar eingekeimten Sporen von Ust. *Digitariae form. Panici reycntis* innerhalb von 1½ Tag völlig ausgebildete Keimschläuche zeigten, fand dies bei Ust. *Rabenhorstiana* erst mit dem vierten Tage statt. Ueber die spezifische Verschiedenheit der von mir in dem cultivirten Blutfench beobachteten und sicher auch an der wildwachsenden Pflanze vorkommenden Brandart von Ust. *Digitariae Rabenh.* kann somit kein Zweifel bestehen. Ich habe ihr als Zeichen persönlichen Dankes den Namen des hochverdienten Forschers gegeben, dem die Wissenschaft nicht nur eine Fülle von Entdeckungen verdankt, sondern der ihr auch zahlreiche jüngere Kräfte durch die reichste Anregung und Förderung gewann. — Von Ust. *Crameri* Körnicke und Ust. *destruens* Schldl. ist Ust. *Rabenhorstiana* durch die feine aber schon bei 350 facher Vergrößerung deutlich hervortretende Warzung verschieden. Diese ist in keiner Weise mit der zarten, erst bei sehr starker Vergrößerung bemerkbaren Areolirung des Episporiums von Ust. *Crameri* und *destruens* zu vergleichen, auf welche zuerst Prof. Körnicke (Fuekel, *Symb. Myc.* 2. Nacht. p. 12!) aufmerksam gemacht hat. Am nächsten steht unserem Brandpilz Ust. *neglecta* Niessl., aber diese zerstört nicht die Spindel der Aehre und ihre Sporen keimen unter denselben Umständen wie die von Ust. *Rabenhorstiana* weder frisch noch nach mehr oder

*) Die Tafel ist den Exemplaren in Rabenhorst Fungi eur. Cent. 21. beigegeben.

weniger langer Aufbewahrung. Während die letzteren frisch gereift, wie längere Zeit trocken aufbewahrt, immer sicher und vollständig keimen, hat wohl von *Ust. neglecta* Niessl noch Niemand die Keimungsform beobachtet. Mir selbst wenigstens sind zahlreiche und mannigfach modificirte Einkeimungsversuche bis jetzt stets resultatlos geblieben. — Ueber die weitere Entwicklungsgeschichte von *Ust. Rabenhorstiana* ist noch zu vergleichen das 2. Heft meiner „Berichte aus dem physiol. Laborat. und der Versuchsanstalt des landwirthschaftlichen Instituts der Universität Halle, Dresden, Schönf. Buchh.“

Halle a. S., den 8. Januar 1876.

Prof. Dr. Julius Kühn.

Corrigenda.

Ad diagnoses meas „*Uredinearum Venetarum aliquot novarum*“ jam annis 1873 et 1874 publici juris factas *) et nuperrime in „*Hedwigia*“ Nr. 12, Dec. 1875 iterum impressas, haec corrigenda v. observanda sunt:

1. *Puccinia Maydis*, hoc nomine (nec *P. Zeae* ut habet cl. Schröter in „*Hedwigia*“ l. c. 179) primitus salutata est ab Eq. de Bérenger anno 1844 (nec. 1866) in *Atti Congr. Sciencz. ital. Milano*, adun. 18 Sett. — *Caeterum secundum* cl. Schröter l. c. haec species eadem est ac *Pucc. Sorghi*, a. L. v. Schweinitz in *Sorgho et Mayde* in *Pensylvania* observata et jam anno 1822 in *Synops. Jung Carol. sup.* p. 295 descripta.

2. Quoad *Uromycetem Lupini* Sacc., nescio an species americana homonyma ab ill. Berkeleyo et Curtisio indicata (Cfr. „*Grevillea*“ 1874, Nr. 26 p. 57) eadem sit anteriorque ac mea.

3. *Uromyces Medicaginis*, nomine eodem ac meo primitus salutatus est cl. Passerinio in *Thüm. Herb. myc. oecon.* 1873; sed congruit cum *Uromycete striato* a cl. Schröter jam anno 1869 descripta in *Brand- und Rostpilze Schles.* p. 11.

4. *Uromyces Chamaesyces* Sacc. congruit cum anteriore *Uromyc. proeminente* (Duby) Passer. in *Rabh. „Fung. Europ.“* Nr. 1795.

5. *Uromyces scutellatus* (Pers.), qui citatur et fig. 16 pingitur, est e contra *Ur. tuberculatus* Fckl., ad quem idem Fckl. perperam traxit *Uredinem scutellatam* Pers., quae diversum *Urom. scutellatum* Lév. sistit.

Patavii, 6. Januar 1876.

P. A. Saccardo.

*) *Nuovo Giorn. bot. ital.* 1873 p. 274 et seq. et *Rivista R. Accad. Padov.* 1874, t. XXIV p. 199 et seq.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hedwigia](#)

Jahr/Year: 1876

Band/Volume: [15_1876](#)

Autor(en)/Author(s): Kühn Julius

Artikel/Article: [Ustilago Rabenhorstiana 4-6](#)